



FASCHINGSPREDIGT 2023

Ein Mensch, der wohnhaft in Arnreit
ist endlich wieder sehr erfreut,
weil nach langer Zeit voll Planen,
manche wollten es kaum ahnen,
es letzten Sommer doch geschah,
die Zeit des Kirchenbaus war da.

Bis dahin war schon viel geschehen,
ihr müsset nur die Ordner sehen,
gefüllt mit Akten, Formularen,
die sicher nicht nur sinnvoll waren.
Schon Lukas hat viel unternommen,
man war auch schon sehr weit gekommen,
so glaubten wir, wir fangen an,
doch dann begann der Denkmal-Wahn.

Da müssen wir zuerst erkunden,
die Kirche ordentlich befunden,
Gekratzt, gesucht die Farbensschichten,
die uns darüber unterrichten,
wie lang vor uns in frühen Jahren
gemalt die Kirchenwände waren.
Aus Tirol sind's auch gekommen,
des Raumes Klima aufgenommen.
Gemessen wurd' ein ganzes Jahr,
am Ende war es dann ganz klar:
Im Sommer ist es ein Genuss,
im Winter man mehr heizen muss.

Noch vieles andre war zu klären,
die Linzer taten uns belehren,
was unsern Plänen widerspricht,
was vielleicht geht und was auch nicht.
Es war nicht viel, was sie uns gönnen,
dass wir es selber machen können.
Die erste Tür war auch nicht recht,
die weiße Farbe viel zu schlecht.
Ob den alten Eindruck es noch gäbe,
wenn beim Portal fehlt eine Strebe?

Kurzum, die Sache war langwierig,
manches Gespräch auch noch recht schwierig.
Doch Ende Juli war's so weit,
der Patient zur Operation bereit.
Die Kirch war blitzschnell ausgeräumt,
wer das nicht sah, hat was versäumt.
So viele ließen sich nicht hemmen,
die Mauern eifrig aufzustemmen,
um neue Leitungen zu legen,
für Licht und Ton ein wahrer Segen.

Viele Helfer sind gekommen,
einer hat sich angenommen,
hat sich bewährt als ein Polier,
um Gottes Haus besorgt, als wär's ein Tier.

Nachdem gebrochen war der Bann,
die Arbeit ging ganz schnell voran,
Die Maler trugen auf die Farben,
befreit die Wand von ihren Narben,
erstrahlt der Raum in neuem Licht,
erfreut der Menschen Angesicht.

Es folgten dann die Installationen
von Lichtern und von Mikrofonen,
der Boden wurde aufgefrischt,
damit der Glanz nie mehr erlischt.

Unser Glaube soll nicht wanken,
wir wollen allen Helfern danken,
die für die Kirch' sich eingesetzt,
dass wir hier feiern können jetzt.
Danke auch für alle Spenden,
der Geldfluss möge niemals enden,
zumal das Denkmalamt jetzt schrieb,
für uns leider kein Geld mehr blieb.
Wir haben getan, was uns gesagt,
des Geldes Segen blieb versagt.

Den Abschluss festlich zu bekrönen
mit Liedern und mit schönen Tönen,
haben zum Feste uns getroffen,
die Kirch war endlich wieder offen.
Die Menschen waren eingeladen
- das war der Feier roter Faden –
einen Stein vor den Altar zu legen,
gemeinsam werden wir zum Segen.
Gott baut ein Haus aus vielen Steinen,
vielfältig und bunt sind wir die Seinen.

Jetzt steht er da, der neue Raum,
doch unser Mensch bemerkt es kaum.
Ja, er hat sich sehr gefreut
wie viele Leute in Arnreit.
Und er hat sich vorgenommen,
gleich zur Eröffnung herzukommen.
Doch leider war das Wetter schlecht,
er wusste wirklich nicht so recht
und dachte sich: ich komm nicht heut,
heut kommen ohnedies viel Leut.
Ich geh ganz sicher nächstes Mal,
das ist doch klar, das ist der Fall.

Das nächste Mal war schon Advent
und leider hat er sich verpennt.
Dann lass ich's heute wieder aus,
beten kann man auch zu Haus.
Und außerdem – ich will's euch sagen –
wird die Mess im Fernseh übertragen.
Das ist schon eine tolle Sache,
die ich mir gern zu eigen mache.
Wie der Pfarrer hebt das Brot,
das Jesus seinen Jüngern bot,



so nehm' ich hier beim Frühstück teil
an Jesu Wirken für mein Heil.

Zu Weihnacht nimmt er sich's fest vor,
da singt der neue Kirchenchor.
Doch in der Früh zwickt's in der Blase,
auch tropft ein bisschen schon die Nase.
So bleibt der Mensch dann doch daheim,
erstickt der Krankheit bösen Keim
und kann sich vor den Bildschirm legen,
um zu empfangen des Papstes Segen.

Der Mensch denkt, wäre doch gelacht,
jetzt wird endlich ernst gemacht.
Ehrlich gesagt, ich schäm' mich sehr,
am Sonntag gibt's kein Aber mehr.
Doch Samstag ging's mit dem Verein
zum Schifahr'n ins Gebirg hinein.
Ein Schwächling ist, wer immer ruht,
und Sport tut Geist und Körper gut.
Das Après Ski hat lang gedauert,
am Sonntag er am Sofa kauert,
er weiß nicht, wo der Kopf ihm steht,
die Messe ist vom Wind verweht.

Und auch wenn ihm schon Böses schwant,
der Mensch ein weitres Mal jetzt plant,
doch endlich in die Kirch' zu geh'n
und den schönen Raum zu seh'n.
Doch Fasching ist und Zeit zu tanzen
und um zu herumstrawanzten,
die Nacht zum Tag, der Tag zur Nacht,
zunichte ist der Plan gemacht.

So oft hat er sich's vorgenommen,
zum Gottesdienst einmal zu kommen.
Doch leider ist es nie gelungen,
weil ihn der Schlaf hat stets bezwungen.
Jetzt endlich kommt die Fastenzeit,
ihr Menschen, machet euch bereit.
Jetzt aber will er's sicher schaffen,
doch wird die Kraft ihm nicht erschlaffen?
Wer ist der Mensch, von dem wir reden?
Trifft es nicht viele, viellcicht jeden?
Zu vielem sind wir gern bereit,
am Sonntag fehlt uns dann die Zeit,
uns für das eine durchzuringen,
um eine Stunde aufzubringen,
um einander zu begegnen
und die Woche auch zu segnen.

Eines soll'n wir nie vergessen,
denn das lässt sich nicht ermessen
nicht in Geld und nicht in Zeit:
Gottes Zeit ist Ewigkeit.
Er ist immer hier zugegen
zu unserm Heil und unsretwegen.
Darauf dürfen wir uns verlassen,
auch wenn wir es nicht immer fassen.
Gott steht zu seinem Wort, zu seinem Namen,
so sicher wie im Gebet das Amen.

Pfarrer Paulus